

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 25. Januar 1985

Nr. 18 (4 896)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere auf seiner ordentlichen Sitzung die Frage der organisatorischen Arbeit des Karagandaer Gebietspartei-Komitees bei der Verhütung von Unfällen in der Produktion und bei der Verbesserung der Industriehygiene in Industrie- und Verkehrsbetrieben.

der Kasachische Republikgewerkschaftsrat aufgefördert, die Kontrolle der rechtzeitigen Erfüllung der Komplexpläne zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Arbeitsschutzes, der hygienischen und Gesundheitsmaßnahmen zu verstärken. Sie müssen diese Arbeit als eine der wichtigsten Hauptaufgaben bei der Steigerung der Intensivierung der Produktion, bei der erfolgreichen Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1985 und des gesamten Fünfjahresplans betrachten.

Auf der Sitzung des Büros des ZK der KPdSU wurde der Verlauf der Erfüllung der Aufgaben im Bau von Schafzuchtswochen in der Republik erörtert. Eine Reihe von Gebietspartei-Komitees, Ministerien und Ämtern wurde auf den Rückstand im Tempo des Baus neuer Landwirtschaftsbetriebe aufmerksam gemacht. Es gilt, die Produktionsbasis der Bauorganisationen zu festigen, eine rechtzeitige Vorbereitung der Entwurfs- und Kostunterlagen, eine vorrangige Zuweisung der nötigen Investition...

nen, Materialwerte und Maschinen und eine strikte Erfüllung der festgelegten Pläne zu gewährleisten. Besondere Aufmerksamkeit ist der Qualität des Baus von Objekten, der komplexen Bebauung der Sowchoses sowie der Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis zu schenken. Erörtert wurde auch die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen, die Verbesserung ihrer Qualität und die Erweiterung ihres Sortiments. Die daran beteiligten Ministerien und Ämter wurden beauftragt,

durch Erreichung der projektierten Kapazitäten, eine rasche technische Umrüstung der Betriebe, die Einführung neuer Technik, progressiver Technologie und hochleistungsfähiger moderner Taktstraßen, die Herstellung von Schuhen in den Betrieben der Republik zu vergrößern und deren Qualität zu verbessern. Auf der Sitzung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden auch andere Fragen erörtert und diesbezüglich Beschlüsse gefaßt.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

Vom Volk nominiert

Die Treffen mit den Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, die in der Republik stattfinden, demonstrieren die hohe staatsbürgerliche Aktivität der Sowjetmenschchen.

UST-KAMENOGORSK. In der Siedlung Nowaja Sogra trafen sich die Wähler mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Sogra Nr. 83 Iwan Grigorjewitsch Solodkow, Brigadier der Elektrolysearbeiter im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat und Ehrenmetallurg der UdSSR.

Der Meister A. S. Nurtajew aus der 1. Abteilung des Titan- und Magnesiumkombinats, Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten, unterstrich, daß I. G. Solodkow, ein angestammter Arbeiter, 20 Jahre im Kombinat tätig, ein angesehener Ausbilder der Jugend und Leiter einer Neuenerschule ist. Seine Brigade erfüllt und überbietet ständig mit hohen Gütekennziffern die Produktionsaufgaben. Als Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Kombinats hat er viel zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen geleistet. Anerkennend sprach über I. G. Solodkow auch der Feuerungsmaurer der 15. Abteilung F. Moisejew, der Anlagenführer der 9. Abteilung S. Paschkow, der Feuerungsmaurer der 3. Abteilung K. Saidjiew und andere.

Der Deputiertenkandidat dankte für das Vertrauen und versicherte, daß er all seine Kraft, sein Wissen und seine Erfahrungen für die Erfüllung der Wahlaufträge aufbieten wird.

JAWLENKA (Gebiet Nordkasachstan). Im Sowchos „Saretschny“, Lenin-Rayon, trafen sich die Wähler mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Jawlenka Nr. 341 Nadescha Konstantinowna Lukjantschenko, Melkerin dieses Sowchos.

Die Vertrauensfrau Sch. D. Iskhanowa, Kälberwärterin aus dem Sowchos „Saretschny“, machte die Anwesenden mit dem Lebenslauf des Deputiertenkandidaten bekannt und berichtete über ihre Erfolge im sozialistischen Wettbewerb.

„Wir kennen den Helden der Sozialistischen Arbeit Lukjantschenko als Bestarbeiterin und

Ausbilderin“, sagte sie. „Schon 30 Jahre ist Nadescha Konstantinowna in der Viehwirtschaft tätig, wo sie Jahr für Jahr die Produktionskennziffern steigert. Sie war Delegierte des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die Aktivistenarbeit verbindet sie erfolgreich mit der gesellschaftlichen. Die führende Melkerin beschloß, ihren persönlichen Fünfjahresplan zum 40. Jahrestag des großen Sieges zu erfüllen.“

Anerkennend sprachen vom Deputiertenkandidaten auch der Mechanisator des Sowchos W. Wassiljew, die Tierzüchterin J. Woizechowskaja und andere. Dem Deputiertenkandidaten wurden Aufträge erteilt.

N. K. Lukjantschenko dankte den Wählern herzlich für das hohe Vertrauen und versicherte, daß sie es in Ehren rechtfertigen wird.

SARKAND (Gebiet Taldy-Kurgan). Im Sowchos „Pogranitschnik“ trafen sich die Wähler mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Tscherkasskaja Nr. 396 Kulman Kadyrowna Mardanowa, Leiterin einer Traktorbrigade im Sowchos „Kokuseksti“. Viele von Herzen gehende Worte sagte von ihr der Sekretär des Partei-Komitees des Sowchos K. I. Merkebekow, Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten.

Vom Vermögen K. K. Mardanowas, mit dem größten Nutzen zu arbeiten, zeugen ihre Reglerauszeichnungen. Bereits mit 18 Jahren war sie Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, und mit 24 bekam sie den Leninorden verliehen. Sie ist Siegerin im internationalen Wettbewerb der Mechanisatoren und Teilnehmerin der Wettbewerbe der Jugend in Havanna. Die von ihr geleitete Frauentraktorbrigade „Tulpar“ versorgt viele Herden mit Futter.

Der Arbeiter des Sowchos „Pogranitschnik“ K. Tulebergenow, die Lehrerin T. A. Kawerina, der Mechanisator des Sowchos „Kokuseksti“ B. Nurpissow und andere sprachen ebenfalls anerkennend vom Deputiertenkandidaten.

K. K. Mardanowa bekam Wahlaufträge. Sie dankte für das Vertrauen und sagte, daß sie es rechtfertigen wird. (KasTAG)

Wettbewerb zum 40. Siegestag

Die Helden sind unter uns

Die Kustanaier Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ ist wohl in allen Gebieten unserer Republik gut bekannt. Besonders gut müssen sie diejenigen Kunden kennen, die zur Zeit Kinder im Vorschul- bzw. Schuljahr haben und somit für gute und passende Kleider für sie Sorge tragen.

Mein Gespräch mit dem Sekretär des Partei-Komitees der „Bolschewitschka“ Natalia Choroschilowa handelt heute davon, wie das Betriebskollektiv das 40-jährige Jubiläum des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg begehen will.

Bekanntlich hat sich im ganzen Lande ein breiter Wettbewerb um eine würdige Ehrung des bevorstehenden Festes entfaltet. Auch das Kollektiv der Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ ist dieser Initiative nicht ferngeblieben, um so mehr, als gerade die „Bolschewitschka“, einer der ältesten Betriebe der Stadt, aufs engste mit der Geschichte des Vaterländischen Krieges verbunden ist.

19. September 1941. In Kustana liefen die ersten Waggons mit den Ausrüstungen der Bekleidungsfabrik von Cherson ein. Und schon nach einem Monat lieferte der Betrieb seine ersten Erzeugnisse — vorwiegend Wolljacken und später auch andere warme Sachen für Soldaten, Partisanen und Menschen im Hinterland.

Volle 43 Jahre sind seither vergangen. Heute gehen Natalia Choroschilowa und ich durch die fünf hellen, mit modernen Nähmaschinen ausgestatteten Betriebshallen, in denen mehr als 1 800 Arbeiter tätig sind. Mit Stolz berichtet sie über die vor-

fristige Erfüllung der Planaufgaben des vergangenen Jahres — zum 27. Dezember —, was einen sicheren Start ins neue, abschließende Jahr des Planjahrhüfts ermöglicht hat.

Die Losung des Kollektivs heißt „40 Wochen Aktivistenarbeit zum 40. Siegestag!“. 300 Arbeiter haben sich verpflichtet, die Aufgaben des elften Planjahrhüfts zum 9. Mai zu meistern, und 243 sind mit ihrem Jahreslohn von 1985 bereits fertig geworden.

Zweite Abteilung. Hier werden Schuluniformen und andere Kleidungsstücke für Jungen und Mädchen genäht. „Wir haben den Helden der Sowjetunion Sultan Baimagambetow als Ehrenmitglied in unsere Brigade aufgenommen und liefern täglich acht bis zehn Artikel überplanmäßig. Die verdiente Summe überweisen wir auf das Konto des Friedensfonds“, sagt Maria Grätz, Leiterin der Konsomolzen- und Jugendbrigade.

Bereits mehrere Arbeitskollektive der „Bolschewitschka“ haben die Initiative dieser Brigade aufgegriffen.

Die Helden des Großen Vaterländischen Krieges, die gefallen sind und die lebenden, stehen gleich den Soldaten aus der Zeit vor vierzig Jahren bei den Näherinnen in großen Ehren und liefern zusammen mit ihnen tadellose Arbeit. Sie sind nicht vergessen, sie leben und wirken in der dankbaren Erinnerung ihrer Nachkommen fort.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“



Die Brigade von Erika Frühsorger aus der zweiten Abteilung des Zelinogradr Werks „Kasachselmasch“ steht hier in gutem Ruf. Die Brigademitglieder drehen Gewinde und bohren Einzelteile für Landmaschinen. Das ist eine der besten Brigaden im Werk. Ihre Schichtaufgaben erfüllt sie stets in guter Qualität zu 130 bis 132 Prozent.

Im Bild: (v. l. n. r.) Soja Malaika, Ljubow Bolowa und Erika Frühsorger

Foto: Jürgen Osterle

Zuverlässige Stütze: Brigadeauftrag

Der Sowchos „Tschuiski“ ist im Rayon Mujunkum ein führender Agrarbetrieb. Hier erzielt man stets hohe Resultate bei der Entwicklung aller Tierzuchtzweige. Da einige Angaben: Seit Beginn dieses Planjahrhüfts wurden im Jahr 120 Lämmer und 90 Kälber von je 100 Muttertieren erhalten. Dabei sind die Gesteuerungskosten der tierischen Erzeugnisse bedeutend niedriger als die geplanten. Dadurch stieg auch die Arbeitsproduktivität. Im Geldwert belief sie sich auf 6100 Rubel je Sowchosarbeiter — das ist um 1 000 Rubel mehr als planmäßig. Für diese Erfolge und für die Ergebnisse während der Stallhaltungsperiode 1983 bis 1984 wurde dem Kollektiv des Agrarbetriebs die Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Konsomol verliehen. Schon das fünfte Jahr wird der Sowchos in die Gebietsehrentafel eingetragen. Das spornt die Werktätigen im Jahr des 40. Siegestages zu neuen höheren Resultaten an.

Rindern und Kamelen hat sich bedeutend vergrößert. Die Tiere sind ausreichend mit Futter versorgt, was übrigens im vorigen ungünstigen Sommer und Herbst keine leichte Sache war.

Im Agrarbetrieb gibt es vier Viehfarmen, deren Kollektive nach dem Brigadeauftrag arbeiten. Fast ein Drittel der hier Beschäftigten tragen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Das steigert ihre Verantwortung für das Endergebnis. Hier studiert man die fortschrittlichen Erfahrungen der Bestriebe der Republik und führt sie auf den Farmen ein. Dabei läßt man auch die eigenen Erkenntnisse nicht außer acht. So wurden z. B. die Erfahrungen der Kollektive der Farmen Nr. Nr. 1, 3 und 4 verallgemeinert, die im Jahre 1983 bis 140 Lämmer von je 100 Muttertieren und im vergangenen bereits um 7 Lämmer mehr erzielt hatten. Mit diesem Verfahren hat sich jeder Schäfer bekannt gemacht, und jeder wendet sie jetzt in seiner Arbeit an.

Die Tierzüchter des Sowchos besuchen öfters Agrarbetriebe, wo die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung festen Fuß gefaßt hat, um dort Neues zu schöpfen und bei sich anzuwenden. Auch das hat den Brigaden von Dautel Schynbajew, Shapsarbal Jelubajew und Bachtjar Schachabajew dazu verholfen, bis 190 Lämmer je 100 Muttertieren zu erzielen und den Fünfjahresplan in drei Jahren zu schaffen.

Die Werktätigen des Sowchos „Tschuiski“ stehen jetzt im Produktionsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges. Sie vermehren von Tag zu Tag ihre Erfolge.

„Diese Erfolge verdanken wir vor allem der Einführung des Brigadeauftrags“, sagt der Sowchodirektor Raichan Saitembekow. „Mehr Beachtung schenken wir auch der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs“, fügte der Sekretär des Partei-Komitees Viktor Nib hinzu. „Wir haben neue Wettbewerbsbedingungen erarbeitet, darunter auch neue materielle und moralische Stimuli bestimmt. Unser Ziel stand fest: Die Werktätigen nicht nur zur Erfüllung der Pläne, sondern auch der sozialistischen Verpflichtungen zu mobilisieren. Das ist auch der Leitung und dem Partei-Komitee dann gelungen.“ Die Schafherde des Sowchos zählt jetzt 6 300 Tiere, was den Plan bedeutend übertrifft. Auch der Kopfbestand von Pferden,

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

ZUM TAG DER WAHLEN wollen die Mechanisatoren des Shdanow-Sowchos im Gebiet Pawlodar ihren Plan der Landmaschinenreparatur erfüllt haben. Acht Bestarbeiter des Landwirtschaftsbetriebs haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne bereits bewältigt, darunter die Mechanisatoren — der Leninordenträger A. Tarakanow und der Arbeitsleiter A. Cholstikow. Im Kollektiv der Autogruppe haben sich die Fahrer N. Pazjuk, A. Kulschikow und A. Anziferow hervorgetan. Auch die Melkerinnen A. Olich, L. Kunakowa und L. Baritschuk sind mit ihren persönlichen Fünfjahresplänen der Milchproduktion bereits fertig geworden.

30 000 TONNEN KOHLE hat das Kollektiv der Grube „Dolinskaja“ des Karagandaer Kohlenbeckens seit Beginn des Planjahrhüfts überplanmäßig auf sein Konto geschrieben. Im Vorjahr hat es fast 1,5 Millionen Tonnen Kohle gewonnen, darunter 115 500 Tonnen über den Jahresplan hinaus. Auch mit anderen wichtigen technisch-ökonomischen Kennziffern ist es gut fertig geworden.

Ein hohes Ziel zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges und zum 50-jährigen Jubiläum der Stachanow-Bewegung hat sich das Kollektiv des Stelmehlschneckenwerks von Petrowlawsk gestellt. Man erwartet, daß im August das millionste Tonbandgerät das Fließband des Werkes verlassen wird. Mehr als 4 000 Kassettentonbandgeräte „Romantika-306“ hat das Werk an das Handelnetz der Russischen Föderation, Kasachstans, Kirgisstans, Usbekistans und anderer Republiken seit Beginn des neuen Jahres abgeliefert.

Im abschließenden Jahr des Planjahrhüfts wird das Werk 120 000 Tonnenbandgeräte „Romantika-306“ herstellen — um 10 000 mehr als im Vorjahr.

FÜR SEPTEMBER 1985 arbeitet bereits die Brigade von Anatoli Russchik aus der Grubenbauverwaltung Syrjanowsk, Gebiet Ostkasachstan. Dieses Kollektiv hat sich aktiv dem Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges angeschlossen und den Kampf um einen sparsamen Verbrauch von materiellen und energetischen Ressourcen aufgenommen.

Im Vorjahr haben die Schachtbauer der Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten nicht um ein Prozent, sondern um 2,6 Prozent gesteigert. Sie haben 349 Meter Strecken überplanmäßig vorgetrieben.

Im Ministerrat der UdSSR

Am 23. Januar fand eine Sitzung des Ministerrates der UdSSR statt, auf welcher der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 erörtert wurde.

Auf der Sitzung wurde hervorgehoben, daß das Sowjetland seit Beginn der 80er Jahre im Ergebnis der enormen schöpferischen Arbeit von Partei und Volk für die Realisierung der Beschlüsse des XXI. Parteitages der KPdSU und der darauffolgenden Plenartagen des ZK bei der Festigung der materiell-technischen Basis des entwickelten Sozialismus und der Vervollkommnung der und der Vervollständigung der gesellschaftlichen Verhältnisse wesentlich vorangekommen ist. Es wurde ein großer Schritt bei der Sicherung eines dynamischen Aufschwungs der Wirtschaft, bei der weiteren Vergrößerung der Produktivkräfte des Landes und der Hebung ihres technischen Niveaus getan. Besonders fruchtbar waren in dieser Hinsicht die Jahre 1983 und 1984, da sich in der Arbeit praktisch-aller Zweige der Volkswirtschaft positive Veränderungen vollzogen.

Der Ministerrat nahm den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und die längere Perspektive bis zum Jahr 2000, der vom Staatlichen Plan-Komitee der UdSSR vorbereitet und von ihm in Erfüllung einer Empfehlung des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR überarbeitet wurde, als Basis für die weitere Arbeit.

Die Regierung der UdSSR beauftragte das Präsidium des Ministerrates der UdSSR, gestützt auf den Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU vom 31. Mai 1984 und den Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko über die Schlüsselprobleme der Entwicklung der Wirtschaft, die Arbeit an dem Entwurf der Hauptrichtungen fortzusetzen und dabei besondere Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu richten, bei der Intensivierung der Wirtschaft des Landes einen grundlegenden Umbruch zu sichern, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bedeutend zu beschleunigen und auf dieser Grundlage ein hohes

Wachstumtempo des National-Einkommens zu erzielen, um in der bevorstehenden Perspektive neue Höhen der wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts der sowjetischen Gesellschaft zu erreichen und die Aufgaben der weiteren Hebung des Wohlstandes des Volkes und der Stärkung der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht des Sowjetstaates erfolgreich zu lösen.

Der präzierte Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und die Zeit bis zum Jahr 2000 soll dem ZK der KPdSU vorgelegt werden.

Auf der Sitzung wurden ferner die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und des Staatshaushaltsplans für 1984 geprüft.

Der Ministerrat der UdSSR stellte fest, daß dank der großen organisatorischen Arbeit zur Erfüllung der von XXI. Parteitag der KPdSU und den darauffolgenden Plenartagen des ZK der KPdSU gestellten sozialen und Wirtschaftsaufgaben und dem weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb der

Werktätigen im Jahr 1984 eine Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Produktion, eine Steigerung ihrer Effektivität und auf dieser Grundlage eine Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des sowjetischen Volkes gesichert worden ist.

Das Nationaleinkommen stieg 1984 gegenüber 1983 um 2,6 Prozent, die Industrieerzeugung um 4,2 Prozent, darunter in der Gruppe „B“ um 4,3 Prozent. Der Gütertransport sämtlicher Verkehrsträger ist um 2,9 Prozent, die Inbetriebnahme von durch staatliche Investitionen geschaffenen Grundfonds um drei Prozent gewachsen. Etwa 200 große Industriebetriebe wurden ihrer Bestimmung übergeben. Auf der gesamten Strecke der Balkal-Amur-Magistrale wurde vorfristig der Betrieb aufgenommen.

1984 steigerte die Landwirtschaft die Bruttoerzeugung gegenüber dem Jahresdurchschnitt der ersten drei Jahre des Fünfjahresplans trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse um 5,6 Prozent. Die staatlichen Aufkäufe

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR Melioration das Jahr hindurch

Der 30. Grad-Frost hat den Boden gefesselt, jedoch die Lenin-grad Meliorationsarbeiter nicht am Bau von Entwässerungsnetzen gehindert. Sie haben das Verlegen der Drainageröhre auf einem großen Ackerlandmassiv abgeschlossen, wo die Mechanisatoren des Sowchos „Rossija“ zum erstenmal die Frühjahrsfeldarbeiten durchführen werden.

Die Entwicklungen der Wissenschaftler und der Forschungsgeist der Neuerer helfen den Trupps der Verwaltung „Lenmeliorazija“ bei der Erschließung des nördlichen Neulands. Die örtlichen Meliorationstechniker haben im Rahmen der Zusammenarbeit mit Spezialisten des Trustes „Sojuzsrywprom“ die Technologie der Zerkleinerung fester Gesteine entwickelt. Sie ermöglicht gerichtete Explosionen, die die fruchtbare Schicht nicht zerstören.

Allein im vorigen Jahr haben die Meliorationsarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne von Kingissjet etwa 30 Verbesserungsvorschläge eingeführt, um die erneuerten Länderereiten ra-

scher in Nutzung zu nehmen. Erhöht wurde beispielsweise die Geländegängigkeit der leistungsfähigen stählernen Frostbodenlockerer, die jetzt nötigenfalls mit doppelter Zugleistung eingesetzt werden. Die Mehrgeländebagger sind mit automatischen Nivellierinstrumenten versehen, die zeit- und kraftraubenden Arbeitsgänge beim Wegräumen der Holzreste sind mechanisiert. Im Rahmen des Kollektivauftrags meisterten die Meliorationsarbeiter in kurzer Zeit neue Meliorationsaggregate und -kombines, entwickelt im Nördlichen Forschungsinstitut für Hydrotechnik und Melioration und im Unionsforschungsinstitut für Erdbaumaschinen.

Usbekische SSR Attestierung effektiv

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Taschkenter Traktorenwerk“ die den Namen „50 Jahre UdSSR“ trägt, verspürt jetzt keinen Mangel an Arbeitskräften mehr. Dazu hat die komplexe Attestierung und Rationalisierung der Arbeitsplätze beigetragen, unternommen auf Initiative der Gewerkschaftsaktivisten dieser Vereinigung.

In der Automatenhalle hatte das Kollektiv noch vor kurzem nicht seinen Aufgaben nachkommen können, auch die Kaderfluktuation war hoch. Die Attestationskommission der Gewerkschaft, der besten Arbeiter und Spezialisten angehören, setzte es durch, daß statt der Werkzeugmaschinen alten Typs zwölf neue Drehmaschinen aufgestellt wurden. Außerdem wird in der Halle die Brigadeform der Arbeitsorganisation eingeführt, und die Arbeiter bekamen einen Ansporn zum Übergang zu einer erweiterten Bedienungszone und zum Erlernen artverwandter Berufe.

Die eingeleiteten Maßnahmen haben die Arbeitsproduktivität in der Abteilung gesteigert, sie ist jetzt um 8 Prozent höher als planmäßig. Dabei konnten mehr als 20 Arbeitsplätze besetzt werden. Die freigesetzten Spezialisten sind jetzt bei anderen Operationen eingesetzt, und die leistungsschwachen Werkzeugmaschinen hat man aus der Abteilung weggeschafft. Man nutzt sie jetzt bei Hilfsarbeiten.

Die gleiche Arbeit hat die Attestationskommission auch in anderen Produktionsbereichen durchgeführt. In der Zahnradabteilung haben die Gewerkschaftsaktivisten beispielsweise vorge-

schlagen, an den Fließstraßen neue Mehrzweckaggregate einzuführen, was 15 Arbeitsplätze liquidieren half. In der mechanischen Abteilung hat man die arbeitsaufwendige Bearbeitung der Traktorenteile den Robotern übertragen. Im Laufe des Jahres sind in der Vereinigung — durch Attestierung und Rationalisierung der Arbeitsplätze über 100 Automaten- und Halbautomatenstraßen sowie Spezialaggregate und Spezialisten eingeführt worden. Das hat ermöglicht, ohne Nachteil für die Produktion über 300 Arbeitsplätze zu reduzieren und das Niveau der Produktionskultur bedeutend zu erhöhen.

Ukrainische SSR Teichschlamm als Düngemittel

Einen doppelten Vorteil ziehen die Werktätigen des Rayons Sastawna im Gebiet Tschernowzy aus dem Wasserdargebot. Nach Abschluß des Fischfangs hat man hier eine Massenbeschaffung von Teichschlamm entfaltet. Man beabsichtigt, bis zum Beginn der Saatkampagne nicht weniger als 10 000 Tonnen wertvollen Düngers aus den Gewässern von mehr als 300 Hektar Fläche auf die Felder zu befördern. Eine wirksame Hilfe leisten den Ackerbauern die Partner aus der „Selchoschimlja“ des Agrar-Industrie-Komplexes.

Im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

von Milch, Vieh und Geflügel erhöht sich im Vergleich zum Jahr 1983 um 4 Prozent und von Eiern — um 3 Prozent.

1984 verbesserten sich die qualitativen Kennziffern. Die Arbeitsproduktivität im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft stieg um drei Prozent, in der Industrie um 3,8 Prozent, im Bauwesen um 2,8 Prozent und im Eisenbahnverkehr um 2 Prozent. Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden in der Industrie 93 Prozent des Zuwachses der Industrieproduktion gegenüber den planmäßig vorgesehenen 90 Prozent erzielt.

Die Realeinkünfte der Bevölkerung erhöhten sich 1984 um

drei Prozent. Der monatliche Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten hat 185 Rubel und die Entlohnung der Kolchosbauern 145 Rubel erreicht. Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und konsumgenossenschaftlichen Handel stieg bei Vergleichspreisen um 4,2 Prozent, der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung — um 5,8 Prozent. Durch Einsatz aller Finanzierungsquellen sind Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 113 Millionen Quadratmetern einzugestrichelt worden. Eine große Zahl von Schulen, Krankenhäusern, Vorschulrichtungen und anderer Objekte sozialer und kultureller Bestimmung sind errichtet worden.

Das Staatsbudget der UdSSR

wurde 1984 bei den Einnahmen und Ausgaben mit 102,5 Prozent erfüllt. Im zurückliegenden Jahr wurden neue Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus getroffen; in einer Reihe von Industriezweigen und Dienstleistungsbetrieben wurde ein großangelegtes ökonomisches Experiment entfaltet.

Zugleich aber, wie auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU vom 15. November 1984 sowie auf der Sitzung des Ministerrats der UdSSR festgestellt wurde, vermochten viele Betriebe und sogar Zweige nicht, solche Resultate zu erzielen, die ein stetiges Produktionswachstum gewährleisten könnten, bei weitem nicht in allen Positionen konnte das Zurückbleiben überwunden

werden. Besonders bezieht sich das auf die Erfüllung des Plans in Erzeugnisnomenklatur und in Lieferverträge. Eine rechtzeitige Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten wurde ebenfalls nicht gesichert.

Der Ministerrat der UdSSR verpflichtete die Ministerien und Ämter der UdSSR sowie die Ministerien der Unionsrepubliken, gestützt auf den Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU vom 15. November sowie auf die Hinweise und Schlußfolgerungen, die in der Rede K. U. Tschernenkos auf dieser Sitzung enthalten sind, Maßnahmen zu einer strikten Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben sowie der von Arbeitskollektiven übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1985 zu erar-

beiten und zu verwirklichen, um die im Laufe der letzten Jahre bei der Entwicklung der Wirtschaft erzielten positiven Wandlungen nicht nur zu festigen, sondern auch zu mehr, den XXVII. Parteitag der KPdSU und den 40. Jahrestag des Großen Vaterländischen Krieges würdig zu ehren, das laufende Planjahr fünf erfolgreich abzuschließen und eine feste Basis für das zwölfte Planjahr fünf zu schaffen.

An der Arbeit der Sitzung des Ministerrats der UdSSR beteiligten sich die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU G. A. Aliljew und W. I. Worotnikow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew und der Sekretär des ZK der KPdSU N. I. Ryschkow.

Abschließend sprach auf der Sitzung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow. (TASS)



Wo Häuser entworfen werden

In der Werkstatt für das Komplexprojekt Nr. 1 der Dshambuler Außenstelle des Staatlichen Projektierungsinstituts „Jushgorselprojekt“ werden Wohnhäuser, Gebäude für soziale, kulturelle und andere Versorgungseinrichtungen entworfen. Der jüngste Entwurf aus dieser Werkstatt ist der Plan der Bebauung der Siedlung Akbaki im Gebiet Dshambul. Mit seiner Verwirklichung wird man in diesem Jahr beginnen.

Vor kurzem hat die schöpferische Gruppe, bestehend aus der Oberingenieurin Irene Schell, dem Werkstattleiter Pjotr Rottschenko und dem Chefarchitekten Valeri Kim, mit dem Entwurf eines 100-Familienhauses mit Apotheke im Parterre begonnen. Dieses hübsche originale Gebäude wird in der Abalstraße von Dshambul entstehen.

Die Architektin Wilma Korn ist hier erst ein Jahr tätig. Nach Absolvierung der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule wurde sie ins „Jushgorselprojekt“ zur Arbeit eingewiesen. Dem Mädchen gefällt ihr Beruf sehr. Wilma Korn wurde zum Sekretär des Rates junger Spezialisten gewählt. Große und interessante Pläne erwarten die Jungspezialistin.

Unsere Bilder: Oberingenieurin Irene Schell, Werkstattleiter Pjotr Rottschenko und Chefarchitekt Valeri Kim; Architektin Wilma Korn.



Viktor KRIEGER, Korrespondent der „Freundschaft“

24. Februar — Wahlen in die Sowjets Das Vertrauen — den Würdigen

In einer Atmosphäre des allgemeinen politischen und Arbeitsaufschwungs verläuft in Kasachstan die Registrierung der Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik.

Die Kreiskommission des Wahlkreises Burundal Nr. 36 im Gebiet Alma-Ata registrierte den Vorsitzenden des Präsidiums der Ostabteilung der Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften Kyhybal Meduebekow als Deputiertenkandidaten in diesem Wahlkreis.

Auf der Sitzung der Kreiskommission im Wahlkreis Kegen Nr. 41 wurde Bakasch Amnanchanowa, Mechanisatorin aus der Versuchswirtschaft „50 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Alma-Ata, als Deputiertenkandidat in diesem Wahlkreis registriert.

Als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Issatäi Nr. 66, Gebiet Aktjubsinsk, registrierte die Kreiskommission Friedrich Gottfriedowitsch Miller, Vorsitzenden des Kolchos „Semledelz“ im Rayon Issatäi.

Eine Sitzung der Kreiskommission fand im Wahlkreis Mariuk Nr. 70 statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Ersten Sekretär des Aktjubsinker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Juri Nikolajewitsch Trofimow als Deputiertenkandidaten in diesem Wahlkreis zu registrieren. Den Diesellokführer im Bahn-

betriebswerk der Eisenbahnstation Makat Askar Saktaganow wurde von der Kreiskommission im Wahlkreis Makat Nr. 123, Gebiet Gurjew, registriert.

Die Kreiskommission des Wahlkreises Dshambul Nr. 137 im Gebiet Dshambul registrierte die Kartoffelzüchterin des Karl-Marx-Sowchos Nadescha Wladimirowna Sdanowa als Deputiertenkandidaten.

Auf der Sitzung der Kreiskommission im Wahlkreis Jeskitsu Nr. 152, Gebiet Dshambul, wurde der Oberlehrer des Lenin-Sowchos Serik Kalmyrsajewitsch Onlansow als Deputiertenkandidat registriert.

Shanyksha Achmukanbetowna Abykadyrowa, Brigadierin an der Fließstraße der Vorbereitungsabteilung der Ksyl-Ordaer Schuhfabrik, wurde von der Kreiskommission des Ksyl-Ordaer Wahlkreises Zentrainy Nr. 217 als Deputiertenkandidat registriert.

Die Kreiskommission des Kyr-Wahlkreises Nr. 263 registrierte Wladimir Wladimirowitsch Tarasewitsch, Fräser im Kokschtetawer Geräterwerk, als Deputiertenkandidaten in diesem Wahlkreis.

Die Kreiskommission des Wahlkreises Krasny Jar Nr. 245, Gebiet Kokschtetaw, registrierte Taufik Galejewitsch Muchamedrachimow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR und Vorsitzen-

den der Staatlichen Plankommission der Republik als Deputiertenkandidaten in diesem Wahlkreis.

Als Deputiertenkandidat wurde die Näherin der Kustanaler Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ Albarscha Nurschanowna Kalshanowa auf der Sitzung der Kreiskommission im Kubyschew-Wahlkreis von Kustanal Nr. 260 registriert.

Als Deputiertenkandidaten vom Wahlkreis Suworowo Nr. 317 im Gebiet Pawlodar registrierte die Kreiskommission dieses Wahlkreises die Melkerin des Sowchos „Suworowski“ Sauresch Ashbekowna Karibajewa.

Nadescha Iwanowna Afonina, Wagenprüferin im Petropawlowsker Bahnbetriebswagenwerk der Süduraler Eisenbahn, wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Shelesnodorshny Nr. 332 registriert.

Die Kreiskommission des Wahlkreises Taskesken Nr. 372 im Gebiet Semipalatinsk registrierte den Mechanisator des Sowchos „Tasbulak“ Uld Helden der Sozialistischen Arbeit Kuanyshchal Sajakupow als Deputiertenkandidaten in diesem Wahlkreis.

Auf der Sitzung der Kreiskommission im Wahlkreis Tekeli Nr. 399, Gebiet Taldy-Kurgan, wurde Valeri Afanasjewitsch Ismailow, Leiter einer Bohrerbrigade im Bergwerk des Blei- und Zinkkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ am Tekeli, als Deputiertenkandidat in diesem Wahlkreis registriert.

Als Deputiertenkandidaten registrierte die Kreiskommission des städtischen Wahlkreises Nr. 459 im Gebiet Zelinograd die Putzerin und Anstreicherin der Stenozorsker Bauverwaltung Nina Sergejewna Korobejnikowa.

Für jeden ein passendes Wort

Mit der Agitatorin Lilly Reiswig traf ich mich spätabends. Und nicht etwa deshalb, weil sie lange auf Besucher warten mußte, die ins Agitationslokal nach Auskünften oder Büchern kommen. Im Winter herrscht im Dorf ein etwas verlangsamt Leben. Der Agitationslokal oder Leser kommen abends zwischen sieben und neun Uhr.

Im Gebietspartei-Komitee hatte man mir sie als eine der besten Agitatorinnen des Gebiets charakterisiert. Die Schautafeln, Plakate mit Wahlthematik, die örtlichen Rundfunksendungen — das alles sei dank ihrer Aktivität zustande gekommen. Nach der Absolvierung der Fachschule für Kulturarbeiter in Jermak hatte sie zwei Jahre in Rostow gearbeitet und war dann in ihr Heimatdorf Rosowka zurückgekehrt. Hier wurde sie Bibliothekarin. Sechs Jahre sind es jetzt bereits. Und all diese Jahre ist sie Agitator.

Bestehend war die Munterkeit, mit der sie über ihre Arbeit berichtete. In diesen Jahren hatte sie bereits Erfahrungen und eigene Methoden der Agitationsarbeit erworben. Sie bemüht sich zum Beispiel, über das jeweilige Thema frei zu sprechen, ohne den Text vor sich zu haben, persönlichen Kontakt mit den Hörern herzustellen, deren Probleme und Sorgen zu erfahren. Das, was wir heute eine freie, offene Aussprache nennen, ist Lillys Hauptprinzip als Agitator.

Mittwochs und freitags besucht Lilly Reiswig die Roten Ecken des Milchkomplexes, der Milch- und der Schweinefarm. Sie erzählt über die wichtigsten Ereignisse im Lande, empfiehlt den Viehzüchtern verschiedene Literatur.

Besonders gern geht sie in die erste Milchfarm, die vom Jungspezialisten Nikolai Bob geleitet wird. „Dort gibt es mehr jugendliche“, erklärt Lilly. „Dort ist alles interessant, und die Melkerinnen sind besonders adrett gekleidet, sogar die Wände der Roten Ecke helfen einem, die nötigsten und interessantesten Worte und Beispiele zu finden. Soll ein Extrablatt herausgebracht werden, so ist das in der ersten Milchfarm kein Problem, dergleichen auch, wenn ein kritisches Blatt erscheinen soll. Und wenn man das Resultat seiner Arbeit sieht, geht auch diese leicht von der Hand.“

Der Agitatorin Lilly Reiswig fällt vieles nicht schwer, zum Beispiel all diese Jahre das Album „Taten der Menschen unseres Kolchos“ zu führen. Von den

Wandlungen, die hier zwischen den Wahlen stattfanden, berichtet noch ein Album, ebenfalls von ihr gefertigt. Und daß die Schautafeln vorbildlich ausgestattet sind, versteht sich von selbst.

Heute erzählt Lilly über die Deputiertenkandidaten. Die Bestmelkerin des Kolchos Lydia Jakobson wurde — als Deputiertenkandidat in den Gebietsowjet aufgestellt, der Vorsitzende des Kolchos Viktor Rudi — als Deputiertenkandidat in den Rayon Sowjet; als Deputiertenkandidaten in den örtlichen Sowjet wurden die Käberwärtlerin Lilly Schleining, der Ökonom Viktor Stähle, der Leiter der Schweinefarm Peter Reimer nominiert. Und alle nicht das erste Mal. Jeder hat bereits Erfahrungen und kann auf Resultate zurückblicken.

„Mit Menschen muß ein Agitator unbedingt zusammentreffen“, sagt Lilly Reiswig, „sogar jetzt, wo es in jedem Haus Fernseher, Rundfunk und Presseausgaben gibt. Nicht alle sind über die sozialen Wandlungen in unserem Rayon Pawlodar, in der Republik, und manchmal sogar im Dorf gut informiert. Manches muß auch auf dem Gebiet der Politik, der Rechte und Pflichten der Wähler erläutert werden. Andererseits brauche ich selbst diese Zusammenkünfte mit den Wählern. Ich lerne das Leben näher kennen, sammle Erfahrungen im Umgang mit den Menschen. Das hat ein Agitator in seiner Arbeit sehr nötig.“

In diesen angespannten Tagen, wo die Wählerlisten bereits geprüft sind und festgestellt ist, wer nicht zu den Wählern kommen kann und wer zum erstenmal an den Wahlen teilnehmen wird, bereitet sich Lilly Reiswig auf das Treffen mit den jungen Wählern vor, die erstmals stimmen sollen. Diesbezüglich gibt es im Kolchos eine eigene Tradition: Die jungen Wähler werden in die Bibliothek eingeladen, wo ein interessantes Treffen mit den namhaften Menschen des Dorfes stattfindet. Die älteste Lehrerin Vera Nasarok erzählt über ihre erste Teilnahme an den Wahlen, der Sekretär des Dorfsowjets — über die Pflichten und Rechte der Wähler. Zu dem diesjährigen Treffen, das am 16. Februar stattfinden soll, werden auch die Kriegs- und Arbeitsveteranen Peter Knack, Elsa Dirksen und Pawel Parachnja kommen.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Um die Massenarbeit zu aktivieren

Im Agitationslokal des Wahlbezirks Sowjetski der Stadt Lissakowsk, das sich in der 4. Mittelschule befindet, fand eine Beratung der Leiter von Agitationskollektiven statt. Wassili Lossew, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Stadtpartei-Komitee, berichtete über die Ergebnisse der ersten Etappe des Wettbewerbs unter den Agitationskollektiven der Stadt, der die Massenarbeit unter den Wählern aktivieren soll. Bei seiner Auswertung wurden die Ausstattung des Agitationslokals und der Inhalt der Arbeit der Agitatoren berücksichtigt. Den ersten Platz belegte das Agita-

tionslokal des Wahlbezirks Sowjetski, das für die Wähler schon etwa 20 verschiedene Maßnahmen durchführte. Das Lokal wird von den Wählern gern besucht. Hier trafen sie sich mit Politinformatoren und Propagandisten. Die Auswahl von Schriften und Büchern bietet reichen Stoff über die Errungenschaften unserer Republik, des Gebiets Kustanal und der Stadt Lissakowsk. Inhaltsreich sind auch die Schautafeln „Meine Republik Kasachstan“, „40 Jahre Großer Sieg“ und „50 Jahre Stachanow-Bewegung“.

Swetlana NASTENKO, Gebiet Kustanal

Einmütig und geschlossen

Die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei restlos billigend, unterstützen die Teilnehmer der in der Republik fortwährenden Wahlkreisberatungen einmütig die von den Werkstättenkollektiven nominierten Deputiertenkandidaten.

Auf der Beratung der Vertreter der Kollektive des Wahlkreises Akyr-Tobe Nr. 142, Gebiet Dshambul, wurde der Beschluß der Werkstätten des Kolchos „Karl Marx“ im Rayon Lypowoje über die Aufstellung des Mechanisators dieses Landwirtschaftsbetriebs Shetpisal Sejtikulowitsch Muchamedkulow als Deputiertenkandidat befürwortet.

Die Beratung der Vertreter der Werkstätten des Kalinin-Wahlkreises Nr. 463 von Tschimkent unterstützte den Beschluß der Werkstätten der Tschimkenter Bleihütte „M. I. Kalinin“ über die Nominierung der Apparateführerin der Schwefelsäureabteilung dieses Betriebs Ludmilla Konstantinowna Simnenko als Deputiertenkandidat.

Die Kandidatur von Schawkat Schigabudinowitsch Ibragimow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, aufgestellt vom Kollektiv der Zelinograd Medizinischen Hochschule, wurde von den Teilnehmern der Beratung der Vertreter der Werkstätten des Wahlkreises Shelesnodorshny Nr. 437 von Zelinograd befürwortet.

Die Beratung der Vertreter der Kollektive des Wahlkreises Terenosek Nr. 228, Gebiet Alma-Ata, unterstützte den Beschluß der Werkstätten des Sowchos „Tschirkejijiski“ über die Nominierung der Melkerin die-

ses Landwirtschaftsbetriebs Bekula Sinajewa als Deputiertenkandidat.

Auf der Beratung der Vertreter der Kollektive des Wahlkreises Ulanjansk Nr. 215, Gebiet Karaganda, wurde der Beschluß der Werkstätten des Sowchos „Pobeda“ unterstützt, Valentina Dmitrijewna Wetzel, Melkerin in diesem Landwirtschaftsbetrieb, als Deputiertenkandidaten zu nominieren.

Wahlberatungen fanden auch in anderen Kreisen statt. Darauf wurde beschlossen, die Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR um ihr Einverständnis zu bitten, in den entsprechenden Wahlkreisen zu kandidieren. Es wurden Aufrufe an die Wähler angenommen.

Die Versammlungen zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nehmen ihren Fortgang.

Das Kollektiv des Instituts „Kasgorstroi“ nominierte Orysbal Shubajewitsch Baimursajew, Chefarchitekt von Alma-Ata, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Dshambul Nr. 24.

Der Montagearbeiterbrigadier Askar Machanow aus dem Dsheskasganer Grubenbaustrust wurde vom Kollektiv dieses Trusts als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Gornjaski Nr. 165 aufgestellt.

Das Kollektiv des Autokombinats der Ksyl-Ordaer Güterkraftverkehrsverwaltung nominierte Nikolai Fjodorowitsch Krasnoselski, Leiter der Abteilung für Bauwesen und städtische Versor-

gungswirtschaft im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Shelesnodorshny Nr. 216 von Ksyl-Orda.

Im Sowchos „Priaralski“, Gebiet Ksyl-Orda, wurde der Erste Sekretär des Aralsker Rayonpartei-Komitees Bodasch Ualijew als Deputiertenkandidat im Ländlichen Wahlkreis Nr. 221 von Aralsk aufgestellt.

Im Wahlkreis Ksylu Nr. 244 nominierte das Kollektiv des Sowchos „Jeltajski“, Gebiet Kokschtetaw, den Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR Dina Jergasijewa Abdrachimowa als Deputiertenkandidaten.

Jewgenia Maximowna Poljantschuk, Schweinewärtlerin im Zuchtbetrieb „B. Mallin“, Gebiet Kustanal, wurde vom Kollektiv, in dem sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Apanowka Nr. 280 aufgestellt.

Gemäß dem Beschluß der Versammlung im Kolchos „Pobeda“, des Rayons Schtscherbakti, Gebiet Pawlodar, wurde der Vorsitzende dieses Kolchos Wladimir Pantelejewitsch Poljakow als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Schtscherbakti Nr. 325 nominiert.

Das Kollektiv der Mittelschule im Sowchos „XXI. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Turgai, stellte den Lehrer dieser Schule Rachimshan Mejrambekowitsch Koschtschegulow als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Shanadala Nr. 410 auf.

(KasTAG)

Die Aktjubsinker Landwirtschaftliche Versuchsanstalt gehört zu den Agrarbetrieben des Gebiets, die ihr ökonomisches Potential jahraus, jahrein stetig vergrößern. Jährlich erhebt der Staat von hier nicht minder als 28.300 Dezentonnen hochkonditioniertes Saatgut der Getreidekulturen und 10.000 Dezentonnen Saatkartoffeln. Viel Aufmerksamkeit wird hier auch der Viehwirtschaft geschenkt: Die Station besitzt Herden von 6.700 Schafen, 1.500 Rindern, 3.500 Schweinen und 250 Pferden.

Die Leiter und Spezialisten des Betriebs spüren ständig die Sorge der Parteiführung, die in ihren Reihen 104 Mitglieder vereint. Die Parteiführung bildet den Kern, um das ganze Kollektiv mit schöpferischem Elan arbeitet.

„Ich erinnere mich noch gut an das Ende des zehnten Planjahr fünf“, erzählt Jessenaly Tulegenow, Sekretär des Parteikomitees. „In den Abteilungspar-

teorganisationen verliefen damals die Berichtswahlversammlungen. Die Kommunisten erörterten mit viel Interesse die Perspektiven der Wirtschaft unserer Versuchsanstalt, suchten nach Wegen einer weiteren Verbesserung der gesamten Arbeit ihrer Organisationen. drückten ihre Besorgnis darüber aus, daß die Viehwirtschaft im Rückstand ist. Dafür gab es viele Ursachen, vor allem die schwache Futterbasis. Gerade damals wurde der Beschluß gefaßt, Maßnahmen einzuleiten, die die Rentabilität des Zweiges in kurzer Zeit zusehends erhöhen würden.“

Nach einigen Tagen kamen ins Parteikomitee der Leiter der Futterbeschaffung Hermann Penner und die Maiszüchter Eugen Schmalz und Oskar Elchele.

„Es ist höchste Zeit, mit der primitiven Führung der Futterbeschaffung Schluß zu machen“, meinten sie. „Man muß der Brigade die modernste Technik geben und zur fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation — dem Brigadeauftrag — übergehen.“

Die Kommunisten machten sofort ihre Vorschläge. Auf der fälligen Sitzung des Parteikomitees wurde dieser Vorschlag der Futterbeschaffung gründlich erörtert, und von allen Parteimitgliedern unterstützt. Bereits im nächsten Jahr wurden hier anstatt der 150 Hektar Land wie früher ganze 820 herbeist. Dem Kollektiv stehen heute 14 Beregnungsanlagen und andere nötige Maschinen zur Verfügung. Die ergriffenen Maßnahmen erhöhten wesentlich die Ernteerträge der

Grasfelder. Heutzutage werden bis zu 390 Dezentonnen Maisgrünmasse und 90 Dezentonnen Luzerne je Hektar geerntet. Die Ertragsfähigkeit der Kartoffelfelder stieg ebenfalls: von jedem Hektar werden gegenwärtig bis 250 Dezentonnen Kartoffeln eingebracht.

Das ist durchaus nicht das einzige Beispiel der engen Zusammenarbeit des Parteikomitees und der Feldbauern, die positive Ergebnisse bei der Wirtschaftsführung bringt. Gerade dank der Initiative und dem Unternehmungsgest der führenden Mechanisatoren Georg Sachs, Johannes Heinrichs und Oskar Elchele kam der Brigadeauftrag nicht allein auf Futterfeld, sondern erfuhr eine weitgehende Verbreitung auch in anderen Kollektiven. Gegenwärtig arbeiten alle

Feldbaubrigaden nach dieser fortschrittlichen Methode. Jedes Hektar Land ist heute viel fruchtbarer als zuvor, die Selbstkosten der Erzeugnisse sind zurückgegangen; auch das Kaderproblem ist positiv gelöst.

Auf einer der Sitzungen des Parteikomitees ergriff Anna Nagornaja, Melkerin und Trägerin zweier Leninorden, das Wort. Zusammen mit anderen Genossen hatte sie die Sachlage in der Viehwirtschaft gründlich analysiert. Sie betonte, daß die Parteimitglieder den Arbeitsbedingungen auf den Farmen nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Das Parteikomitee unterstützte den Vorschlag von Anna Nagornaja, eine Sonderkommission für Kontrolle der Tätigkeit der Administration bei der Verbesserung der Arbeitsbedin-

ihre konkreten Vorschläge. Nach zwei Jahren wurde diese Kommission aufgehoben. Auf der Sitzung der Parteikommision wurde festgelegt, daß alle geplanten Maßnahmen durchgeführt seien. In allen Sowchosabteilungen renovierte man die Häuser der Tierzüchter, hier funktionierten Baderäume, die Arbeit der Viehzüchter ist jetzt viel leichter als zuvor, denn die kraftraubenden Vorgänge sind mechanisiert.

Das Parteikomitee löst auch viele andere Probleme des mehrzweigen Betriebs, z. B. Fragen der massenpolitischen Arbeit, der Freizeitgestaltung der Bevölkerung und manche andere Probleme und Probleme: Und es löst sie erfolgreich, vor allem deshalb, weil die Kommunisten und ihr Parteikomitee stets Initiative und Unternehmungsgest haben, die anderen anspornen und mitreißen.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Erfolge der Werktätigen von „Caribe“

HAVANNA. Erfolgreich war das vergangene Jahr für die Werktätigen der kubanischen Reeder „Caribe“. Auf Binnen- und transatlantischen Linien haben sie in dieser Zeit über 6 Millionen Tonnen Frachten befördert und somit ihre Planaufgaben überboten.

Die Hafnarbeiter von Batab-

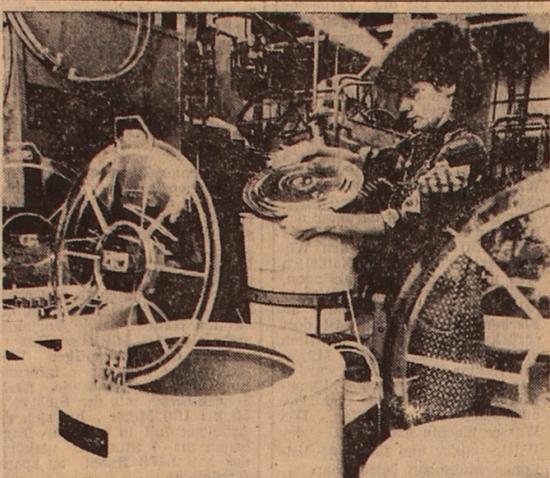
no, Nueva Gerona, Baracoa und Maisi, die der Reeder „Caribe“ unterstellt sind, haben im Jahre 1984 fast 800 000 Tonnen Frachten abgefertigt. Dank der Nutzung der sowjetischen Tragflächenschiffe vom Typ „Kometa“ ist auch die Personenbeförderungsmenge auf den Binnenlinien Kubas gestiegen. Insgesamt

hat die Reeder „Caribe“ im Laufe eines Jahres mehr als 650 000 Menschen transportiert.

Sparsamer Verbrauch von Brennstoffen, fachmännischer Einsatz von Maschinen und Mechanismen effektive Nutzung der Tragfähigkeit der Schiffe haben es der Reeder gestattet, eine hohe Rentabilität zu erlangen. Im neuen Jahr haben die Seeleute und Hafnarbeiter von „Caribe“ erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des III. Parteitags der Kommunistischen Partei Kubas übernommen, der im Dezember dieses Jahres stattfinden wird.

Die Kollektive der Industriebetriebe der DDR schenken der Vergrößerung der Produktion von Waren für die Bevölkerung große Aufmerksamkeit.

Im Bild: Simona Langer, Facharbeiterin im Kombinat „Textima“ Neuröd. Hier ist eine neue Taktrabe für Wäscheschleudern angeliefert, die ihren jährlichen Ausstoß von 70 000 auf 100 000 Stück vergrößern wird. Foto: TASS



Umgestaltung im Dorf

HANOI. Das sozialökonomische Aussehen des südvietnamesischen Dorfes hat sich in den zehn Jahren der Volksmacht von Grund auf verändert.

Die kapitalistische Ausbeutung auf dem Lande ist vollständig liquidiert, hier vollziehen sich tiefgehende sozialistische Umgestaltungen. Der Prozeß der Heranführung der Bauern an verschiedene Formen der kollektiven Arbeit gewinnt an Tempo. Ende des vorigen Jahres gab es im Süden der Republik schon etwa 380 Genossenschaften und mehr als 25 000 Produktionsbrigaden. Sie vereinen 57,7 Prozent der Bauernwirtschaften, denen 53,4 Prozent landwirtschaftlicher Nutzflächen gehören. Heute produzieren sie den größten Teil der Lebensmittel im Mekong-Delta — dem wichtigsten Reisbaugebiet der Republik.

Obwohl viele Genossenschaften erst vor kurzem gegründet sind und vorläufig noch keine entsprechende materiell-technische Basis und Erfahrungen der kollektiven Arbeitsorganisation besitzen, ist der Hektarertrag an Reis und anderen Kulturen dort bedeutend höher als in den Privatwirtschaften. Die Vergütungen, die der Staat ihnen gewährt, lassen sie rasch erstarben.

Mediziner wirken zusammen

ULAN-BATOR. Erfolgreich entwickelt sich die enge Zusammenarbeit der MVR mit anderen RGW-Ländern im Bereich des Gesundheitsschutzes. Zur Zeit beteiligen sich die mongolischen Medizinwissenschaftler aktiv an der gemeinsamen Erarbeitung von mehr als 40 wichtigen Themen. Das sind unter anderem solche aktuellen Probleme wie Vervollkommnung der Leitung und Organisation des Gesundheitswesens, Schutz der Gesundheit von Mutter und Kind, Bekämpfung der Herz- und Kreislauferkrankungen.

Die allseitige Zusammenarbeit

der Republik mit den Bruderländern, vor allem mit der Sowjetunion, fördert eine rasche Entwicklung und Festigung des Systems des Gesundheitsschutzes in der Mongolei. Allein in diesem Planjahr sind unter Mithilfe der Sowjetunion ein medizinisches Spezialzentrum in Ulan-Bator und ein moderner klinischer Komplex im Industriezentrum der Republik — der Stadt Erdmet — gebaut worden. Auf vollen Touren wird das hauptstädtische Infektionskrankenhaus mit 600 Plätzen — das größte in Asien — sowie eine Reihe anderer Gesundheitsschutzobjekte gebaut.

Repräsentativste Veranstaltung

Das Weltforum der Jugend in Moskau werde zu einem wichtigen Beitrag der fortschrittlichen Jugend des Planeten im Kampf für Frieden, Fortschritt und Verständigung zwischen den Völkern, hat der Präsident des Internationalen Studentenbunds (ISB), Miroslav Stepan, in einem TASS-Gespräch erklärt. Er sagte, bereits heute könne mit Zuversicht festgestellt werden, daß das Moskauer Festival die repräsentativste und massenhafteste Veranstaltung in der ganzen Geschichte der Festivalbewegung sein wird. Moskau sei die Hauptstadt des ersten sozialistischen Staates der Welt. Die Ideen des Sozialismus und die Ideen einer gerechten Umgestaltung der Welt fanden in den Herzen der jungen Menschen unseres Planeten einen immer stärkeren Widerhall.

Wie der ISB-Präsident in dem TASS-Gespräch weiter sagte, ist von besonderer Bedeutung in diesem Jahr, da der 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes über das hitlerfaschistische Deutschland gefeiert wird, die Parole der Weltfestspiele „Für antilperialistische Solidarität, für Frieden und Freundschaft“. Die fortschrittliche Jugend der Welt weiß, daß gerade für diese heiligen Ideale vor 40 Jahren in einem tödlichen Ringen die sowjetischen Soldaten mit dem Hitlerfaschismus zusammenstießen. Sie brachten den unterdrückten Völkern Europas die langersehnte Freiheit und retteten die Menschheit vor der braunen Pest. Der Internationale Studentenbund, der in seinen Reihen viele Millionen Studenten vereinigt, bereitet sich zu dem Moskauer Forum recht aktiv vor. Delegationen des Studentenbundes haben 50 Länder der Welt, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika, besucht. Bei diesen Reisen machten sie die Jugend mit den Ideen und Zielen der XII. Weltfestspiele in Moskau vertraut. Ein Beitrag des Internationalen Studentenbundes zu den XII. Weltfestspielen der Jugend wird das Wirken des internationalen Studentenzentrums sein. Hier werden verschiedene politische Aktionen stattfinden. In der Veranstaltung wird die Studentenenschaft Gelegenheit haben, sich zu den aktuellsten Problemen der Gegenwart zu äußern.

Washington und die Stockholmer Konferenz

USA-Präsident Ronald Reagan traf sich im Weißen Haus im Zusammenhange mit der am 29. Januar beginnenden nächsten Sitzungsperiode der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa mit dem Leiter der USA-Delegation zu dieser Konferenz, James Goodby. In einer auf diesem Anlaß veröffentlichten Erklärung des Präsidenten wird unterstrichen, der kommenden Sitzungsperiode in Stockholm sei das sowjetisch-amerikanische Treffen in Genf zwischen A. A. Gromyko und G. Shultz vorgegangen, und das Stockholmer Forum ergänze die bevorstehenden neuen Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA. Diese Äußerung könne begrüßt werden, wenn die USA in Stockholm endlich eine konstruktive Haltung einnehmen würden, vor allem zu Problemen, durch die in der Tat die neuen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen ergänzt werden sollten.

Der Vorsitzende der Gruppe der Kommunisten der Nationalversammlung, Andre Lajoine, kritisierte die Absicht der Regierung, den Ausnahmezustand auf dem Archipel zu verlängern. Er wies darauf hin, daß diese Maßnahmen vor allem eine Beschränkung der Freiheiten der einheimischen Bevölkerung zum Ziel haben.

Leider ist nach wie vor ein Eckstein des außenpolitischen Kurses Washingtons die berüchtigte „Politik der Stärke“. Es fällt jedoch immer schwerer, angesichts der Haltung der Weltöffentlichkeit die Erörterung von Vorschlägen zurückzuweisen bzw. zu verzögern, die effektiv zur Festigung des Friedens beitragen würden. Das ist denn auch der Grund dafür, warum die Vertreter der „Politik der Stärke“, „Zweifel“, verschiedener Art anmelden, künstliche Vorbehalte vorbringen und für die Möglichkeit des Übergangs zu einer sachlichen Erörterung der Probleme verschiedene Vorbedingungen stellen.

USA-Präsident scheint bei der Instruierung seines Vertreters bei der Stockholmer Konferenz auch solche substantiellen Vorschläge der Sowjetunion wie Reduzierung der Militärausgaben, Befreiung Europas von den chemischen Waffen, Schaffung von kernwaffenfreien Zonen in verschiedenen Regionen Europas, Einschränkung der Maßnahmen der militärischen Manöver, vorherige Ankündigung großer Militärmanöver der Land-, Luft- und Seestreitkräfte, vorherige Ankündigung von großen Truppenbewegungen und Verlegungen von Land- und Luftstreitkräften „vergessen“ zu haben.

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sind zutiefst davon überzeugt, daß die Ausarbeitung von sich gegenseitig ergänzenden vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen in Stockholm den akutesten und dringendsten Bedürfnissen des Europa von heute entsprechen und dem Stockholmer Forum es ermöglichen würde, die bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zu Welt- und Raum- und Kernwaffen wesentlich zu ergänzen.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Korrespondent

Frankreich verlängert Ausnahmezustand

Der Ministerrat Frankreichs hat einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des Ausnahmezustandes in Neukaledonien, der französischen Besitzung im Pazifik, bis 30. Juni verlängert. Er war Anfang Januar vom obersten Kommissar des Archipels für 12 Tage nach den von den Rechtskräften provozierten Zusammenstößen und dem Tod Eloi Machoros, eines Führers der Anhänger der Unabhängigkeit Neukaledoniens, verhängt worden.

Der Gesetzentwurf der Regierung wird der Sondertagung des Parlaments zur Bestätigung vorgelegt.

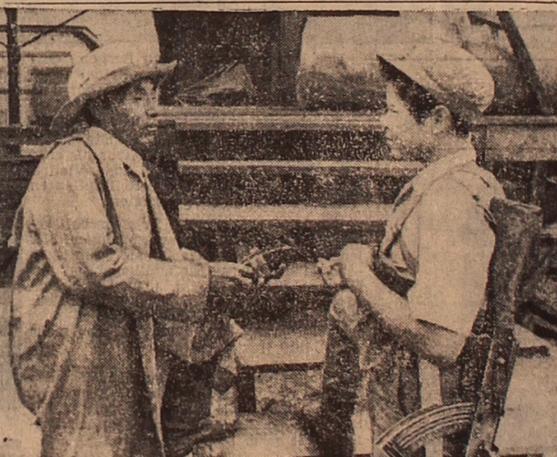
Zur politischen Regelung in Mittelamerika

Die Reagan-Administration verleiht den Prozess einer friedlichen Regelung in Mittelamerika, indem sie auf Anwendung von grober Militärgewalt setzt, hat der Präsident der Republik Nicaragua, Daniel Ortega, erklärt. Daniel Ortega, der auf einer in Managua veranstalteten Pressekonferenz sprach, kritisierte den Boykott, den die Vereinigten Staaten gegen den internationalen Gerichtshof in Den Haag verkündet haben, sowie deren Entscheidung, die amerikanisch-nicaraguanischen Verhandlungen in Manzanillo für eine unbestimmte Zeit zu unterbrechen.

Die nicaraguanische Regierung lehnt, Nicaragua hat den Dialog in Manzanillo stets als einen Weg zur Normalisierung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten betrachtet, die die Anstrengungen der Contadora-Gruppe beträchtlich erleichtern würde. Das Verlassen der amerikanisch-nicaraguanischen Verhandlungen durch die Vereinigten Staaten beeinträchtigt das Wirken dieser Gruppe ernsthaft.

Der nicaraguanische Präsident verurteilte die Haltung Kostarikas, El Salvadors und Honduras, die dem amerikanischen Diktat folgend, damit drohen, der bestehenden Beratung der Contadora-Gruppe und der mittelamerikanischen Staaten fernzubleiben. Die Situation werde ferner dadurch erschwert, daß die konterrevolutionäre Indianergruppierung „Misurasata“ den Dialog mit der nicaraguanischen Regierung ignoriert.

Die nicaraguanische Regierung sagte weiter, es falle die Tatsache auf, daß die Reagan-Administration jede Teilnahme an einem Dialog zu mittelamerikanischen Problemen in dem Bemühen mende, die Verantwortung für den regionalen Konflikt von sich zu weisen, in dem die Vereinigten Staaten die Hauptrolle spielen. Das Weiße Haus, das Kurs auf



„Als die Somoza-Banden unser Dorf überfielen, war ich dort der einzige erwachsene Mann...“ Es ist ungewohnt, solche Worte aus dem Munde eines 14jährigen Jungen zu hören. Doch Jose Luis Chacon darf sich mit vollem Recht einen Mann nennen.

„An jenem denkwürdigen Tag waren fast alle Dorfbewohner auf dem Feld. Zurückgeblieben waren nur Greise, Frauen, kleine Kinder und Jose, Mitglied des „Milisianos“-Trupps in der Stadt Puerto-Cabesas. Er war nämlich in Kurzarbeit zu seinen Eltern gekommen. Gerade diesen Moment hatten die Somoza-Banden gewählt, um das wehrlose Dörflein zu überfallen. Doch diesmal hatten sie sich verrechnet. Der vierzehnjährige Junge wehrte den Banditenstreich der Konterrevolutionäre ab. Mit treffsicherer MPI-Schüssen, sachkundigen und unerwarteten Handlungen übermüdete Jose Luis Chacon die Konterrevolutionäre, die nicht mit einer Abfuhr gerechnet hatten, und schlug sie in schändliche Flucht.“

Die Somoza-Banden töteten die Bauern, wobei sie kein Erbarmen mit Greisen, Frauen und Kindern haben, brennen Bauernhöfe und Kaffeeplantagen ab, zerstören Indrien- und Landwirtschaftsobjekte, Maschinen und Straßen. Sie versuchen, den Prozeß der revolutionären Umwandlungen in Nicaragua durch Terror zu stoppen. Doch zum Kampf gegen die Konterrevolution hat sich das ganze Volk erhoben.

Im Bild: Jose Luis Chacon mit seinem Onkel Oquilt-Hiago Orbin. Foto: TASS

In den Entwicklungsländern, vor allem in Afrika, wächst die Empörung über die Kampagne der Verleumdung, der Erpressung und der Einmischung, die von Washington und seinen Verbündeten gegen die UNESCO und ihren Generaldirektor Amadou Mahtar M'bow entfaltet worden ist. Die Ausfälle an die Adresse des UNESCO-Generaldirektors, dessen Haltung zu vielen Fragen dem Weißen Haus nicht paßt, sind von rassistischem Charakter geprägt.

Wie die Zeitschrift „Jeune Afrique“ weiter ausführt, trifft dies auch auf die in letzter Zeit in der amerikanischen, britischen und französischen Presse erschienenen zahlreichen Veröffentlichungen zu, in denen es an Insinuationen und Beleidigungen von A. M. M'bow und der Organisation als ganzes nur so wimmelt.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan hat Protest gegen die kein Ende nehmen wollen den Provokationen und die feindseligen Propagandakampagnen erhoben, die von Pakistan gegen die DRA geführt werden. In einem Schreiben des UNO-Botschafters Afghanistans, Farid Zafar, an UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar wird unterstrichen, daß solche Aktionen „die Spannungen in den Grenzräumen zwischen beiden Ländern nur mehr verschärfen können“. In dem Schreiben wurde die sofortige Beendigung der Propaganda gegen die DRA verlangt.

Weiteres blutiges Verbrechen

Ein erneutes blutiges Verbrechen haben gegen das kampucheanische Volk Banden der Khmer-Reaktion begangen, die aus dem Territorium Thailands Fuß gefaßt haben.

Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK berichtet, haben Banditen in der Nacht zum 14. Januar in der Provinz Siem Reap ein kampucheanisches Grenzort überfallen und sind gegen die Aktivisten der Volksmacht bestialisch vorgegangen. Sie steckten Häuser in Brand, raubten das Eigentum der Ortsbewohner und der Gruppen

der gegenseitigen Hilfe bei der Arbeit. Im Ergebnis der Banditenaktion fanden zwei Bauern den Tod und sieben weitere sind schwer verwundet worden.

Die Soldaten der revolutionären Volksarmee Kampuchees erteilten den Banditen eine würdige Abfuhr und warfen sie wieder auf das thailändische Territorium zurück. Mehrere Pol-Pot-Leute wurden getötet oder gefangen genommen. Ferner wurden große Mengen Waffen und Kriegsgüter erbeutet.

Die verbrecherische Aktion der Khmer-Reaktion gegen die zivi-

le Bevölkerung im Grenzgebiet der Republik zeugt wie die Nachrichtenagentur betont, davon, daß die Kräfte des Imperialismus und der internationalen Reaktion, die die Banditen unterstützen, ihre Pläne nicht aufgegeben haben, die Errungenschaften der kampucheanischen Revolution zu nichte zu machen und die Clique der Henker wieder an die Macht zu bringen. Das kampucheanische Volk jedoch, das düstern Zeiten erlebt hat, ist fest entschlossen, die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat zuverlässig zu schützen.

Geheimkrieg gegen Indien

Aus der Hauptstadt Indiens wird die Festnahme weiterer Beamter mehrerer Regierungsinstitutionen und Geschäftsleute gemeldet, die indischen Zeitungen zufolge regelmäßig den amerikanischen Geheimdienst und die Geheimdienste westlicher Länder mit Geheiminformationen belieferten. Wie die „Times of India“ mitteilt, sind bisher insgesamt 19 Personen festgenommen worden.

Ministerpräsident Rajiv Gandhi hat nach der „Hindustan Times“ die Untersuchungsorgane angewiesen, niemanden der in das Spionagekomplott verwickelt ist, entkommen zu lassen. Innenminister Chavan bestätigte vor dem Parlament die Angaben über die Aushebung eines großen Spionagerings. Der „Indian Express“ schreibt über eine direkte Beteiligung der CIA an diesem Komplott.

Pressemeldungen zufolge sollen sich die Spionagedienste der USA und einer Reihe von NATO-Ländern in Indien buchstäblich für alles interessiert haben —

Geheimkrieg gegen Indien

von der Kampftechnik bis zur Leibwache des Ministerpräsidenten. Solche Angaben waren für die Terroristen aus den Banden der Punjab-Separatisten von besonderem Wert. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Verschwörung haben die indischen Behörden nach dem „Patriot“ schon sechs amerikanischen, französischen und bundesdeutschen Diplomaten nahegelegt, das Land zu verlassen.

Dieser politische Skandal ist bei weitem nicht der erste und nicht der letzte unter denen, die mit der Wühlarbeit der CIA in Indien zusammenhängen. Auch früher wurden hier amerikanische Spione in Flagranti erwischt. Unter dem Deckmantel von Missionären agierten die Aufwiegler der Separatisten in den östlichen Gebieten des Landes. Als Spione entlarvt wurden viele Mitarbeiter des sogenannten „Fried-

Geheimkrieg gegen Indien

denskorps“, des „Asia-Fonds“ und des „Ford-Fonds“. Vor kurzem wurde eine weitere CIA-Organisation — das sogenannte asiatisch-amerikanische Institut für freie Arbeit in Ahmadabad zerschlagen. Dessen Leiter Kenneth Phillips entpuppte sich als ranghoher CIA-Beamter. Nicht ungeschoren ist auch J. Griffin davongekommen, ein Meister der politischen Provokation, der im USA-Konsulat in Kalkutta tätig war. Schließlich wurden im Oktober 1983 zwei weitere CIA-Agenten — die Brüder Frank und Kenneth Larkins — entlarvt, die vor ihrem Rücktritt hohe Posten in den indischen Streitkräften bekleideten.

Zum Aufgabenbereich der CIA und einiger anderer westlicher Geheimdienste gehört nicht nur das Sammeln von Spionageinformation über das Verteidi-

Geheimkrieg gegen Indien

gungspotential Indiens. Hauptziel des Spionagedienstes der USA ist der Presse zufolge die Destabilisierung der politischen Lage im Lande und letztendlich die Spaltung, die sogenannte Balkanisierung Indiens.

Es handelt sich im Grunde genommen um einen Geheimkrieg gegen Indien. Man will Indien von der Teilnahme an internationalen Angelegenheiten ausschließen, die Aufmerksamkeit seiner Führung auf den Rahmen der innenpolitischen Probleme beschränken und das große Land, den Führer der Bewegung der Nichtpakgebundenen, in einen demütigen Bettler verwandeln. Und das alles, weil Indien als einheitlicher, unabhängiger und starker Staat der Washingtoner Administration nicht ins Konzept paßt. Ebendeshalb wollen die USA, wie CIA-Chef William

Geheimkrieg gegen Indien

Casey seinerzeit in Fultone erklärte, in den Entwicklungsländern vor allem „ihre Freunde“ unterstützen. Diese Länder würden in den kommenden Jahren das „wichtigste Schlachtfeld“ für die USA sein, sagte er. Dieses „Feld“ schließt selbstredend auch Indien ein.

Indiens Ministerpräsident Rajiv Gandhi, der dieser Tage vor dem indischen Parlament sprach, forderte das indische Volk angesichts der subversiven Aktivitäten ausländischer Geheimdienste zu hoher Wachsamkeit und zur Festigung der Einheit auf, um den Umtrieben gegen die territoriale Integrität Indiens und gegen seinen konsequenten Kurs auf Schutz der nationalen Unabhängigkeit und des Friedens in der ganzen Welt eine entschiedene Abfuhr zu erteilen. Gegen den Kurs, der dem indischen Volk vom Begründer der Republik, Jawaharlal Nehru, und der rühmreichen Tochter des indischen Volkes Indira Gandhi als Vermächtnis hinterlassen wurde.

Geheimkrieg gegen Indien

Vier Jahre später hatten die Vereinigten Staaten die Zahlung ihrer Beiträge zum UNESCO-Haushalt als Strafe dafür eingestellt, daß sie als Beobachter die Palästinensische Befreiungsorganisation in ihre Reihen aufgenommen und die Hilfe für Israel eingestellt hatte. Jetzt wird in Washington behauptet, daß sich die UNESCO angeblich mit „nebensächlichen Fragen“ befaßt, wobei hierzu der Kampf für Frieden und für andere lebenswichtige Probleme der Menschheit gezählt wird.

Die Manöver der Vereinigten Staaten und anderer westlichen Länder um die UNESCO drohen damit, auch andere UNO-Institute, vor allem die UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft sowie die UNO-Konferenz für Handel und Entwicklung zu betreffen. In dem von Washington verkündeten Feldzug gegen internationale Organisationen wird nur für diejenigen eine Ausnahme gemacht, die sich seit langem unter dem Einfluß der USA befinden.



Mensch und Natur

Wasser nördlicher Flüsse bringt Rettung für Kaspisee

Wasser aus dem Norden wird den Kaspisee retten. Nach einem vorliegenden Projekt sollen jährlich 5,8 Milliarden Kubikmeter Wasser aus der Werchnaja Suchona, einem Nebenfluß der Sewernaja Dwna, und der Onega in die in den Kaspisee mündende Wolga

Ein so großes Projekt macht ein besonderes Herangehen an die ökologischen Probleme erforderlich. Fuhr der Wissenschaftler fort, die Naturressourcen bilden schließlich die Existenzgrundlage des Menschen, der nicht ohne ihre Erschließung existieren kann. Die Zivilisation wandelte die Erde, die den Menschen nun ein Vielfaches an Naturreichtümern liefert gegenüber dem, was möglich war, als die Natur noch unberührt war. Leider brachte die Zivilisation auch ernste Schäden mit sich: Unter anderem die Erschöpfung einiger Ressourcen in einzelnen Regionen und die Umweltverschmutzung. Das sind Probleme, vor denen alle Länder stehen.

Im Fall des Kaspisees muß festgestellt werden, daß die Flüsse, die diesen größten Binnensee der Erde speisen, heute 13 bis 14 Prozent weniger Wasser als früher zuführen. Im Einzugsgebiet dieser Flüsse lebt ein Viertel der Bevölkerung der UdSSR, werden ein Drittel der Industrie- und ein Fünftel der Agrarzeugnisse des Landes produziert, fuhr der Wissenschaftler fort.

Bei einer Stabilisierung des jetzigen durchschnittlichen Wasserniveaus droht dem Kaspisee keine Katastrophe. Doch ist eine weitere Reduzierung der Wasserzufuhr mit Risiken verbunden. Sollte der Wasserspiegel des

Kaspisees um ein Meter oder mehr absinken, so wird sein nördlicher seichter Teil, der ein Fünftel seiner Fläche ausmacht, zum Festland. Indes sind diese warmen, nicht zu salzigen und nährstoffreichen Gewässer Nahrungsareale für die Störbrut. Da Projekt werden im Kaspisee 85 Prozent des jährlichen Aufkommens an diesem Fisch in der Welt produziert.

In unserem Land werden energische Maßnahmen getroffen, um Wasser in Industrie und Landwirtschaft rationell zu nutzen. Es werden Bedingungen geschaffen, um das Verdunsten des Wassers des Kaspisees zu senken: der Abfluß in die Bucht Karabogaz-Gol wurde gedrosselt, und mit Deichen sollen wenig produktive küstennahe Gebiete abgesperrt werden. Der unvermindert zunehmende Verbrauch des Wassers der Flüsse im Einzugsgebiet des Kaspisees kann dadurch leider nicht ausgeglichen werden, erklärte Grigori Woropajew.

Es bleibt nur der Ausweg, Wasser für den Kaspisee Flüssen zu entnehmen, die ins Weiße Meer münden, betonte der Direktor des Instituts für Wasserwirtschaft. Es stellt sich aber die Frage, ob wir, wenn wir diesen Binnensee retten, vielleicht einen anderen See gefährden? In diesem Zusammenhang möch-

umgeleitet werden. Das teilte Grigori WOROPAJEW, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Direktor des Instituts für Wasserwirtschaft, in einem TASS-Gespräch mit.

Ich betone, daß in unserem Land kein ernstes Projekt zur Erschließung von Naturressourcen erarbeitet oder dessen Verwirklichung beschlossen wird, solange nicht tiefstufende und allseitige wissenschaftliche Studien betrieben wurden. Das Projekt, einen Teil des Wasserabflusses nördlicher Flüsse umzuleiten, bildet dabei keine Ausnahme. 120 verschiedene Institute untersuchten das Problem nach einem komplexen und einheitlichen Programm. Dabei wurde die eventuelle Beeinflussung des Klimas, der Natur, der Biologie des Bodens und der Gewässer analysiert. Alle vorliegenden Informationen über die Natur der Erde, der Flüsse, der Seen, der Ozeane und der Atmosphäre und über deren Wechselwirkung wurden genutzt.

Unter diesen Bedingungen entstand das Projekt, Wasser nördlicher Flüsse in die Wolga umzuleiten. Für seine Realisierung sollen Wasserbaukomplexe und Kanäle verwendet werden, ähnlich denen, die bereits an vielen Flüssen in der UdSSR und anderen Ländern eingesetzt sind. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und zielgerichtete Forschungen machen es möglich, die Auswirkungen der zu errichtenden Wasserobjekte vorauszusehen.

Nach dem Projekt soll die Sewernaja Dwna vier von 110 Mil-

liarden Kubikmeter ihres jährlichen Wasserabflusses und die Onega elf Prozent abgeben. Der Gesamtumfang der hydrotechnischen Arbeiten ist nur ein Bruchteil dessen, was in den 30er Jahren beim Verlegen des Moskauer Wolga-Kanals geleistet wurde.

Der Fischreichtum der Sewernaja Dwna und der Onega wird sich etwas verringern, was neue Fischzuchtbetriebe und Fischereigenossenschaften an nördlichen Seen kompensieren werden. Der Bau von Schleusen wird den Schiffsverkehr gewährleisten. In den nördlichen Gebieten wird natürlich auch eine geringe Fläche überflutet, doch durch die Regelung des Abflusses der nördlichen Flüsse wird eine bessere Nutzung von Wiesen abgesichert, die häufig überflutet werden und eine wichtige Futterquelle sind.

Von einer spürbaren Beeinflussung des Klimas kann keine Rede sein: Eine Verringerung des Wasserabflusses in diesem Umfang wird sich praktisch nicht auf das Wasserregime des Weißen Meeres und um so weniger des arktischen Ozeans auswirken, sagte Grigori Woropajew weiter. Diese Veränderungen werden nicht einmal von modernen Geräten registriert werden können. Der Abfluß aller nördlichen Flüsse, der sich jährlich auf 1 500 Kubikmeter Wasser beläuft, liefert gegenüber der Sonnenstrahlung — dem wichtigsten „Heizofen“ des Weltmeeres — eine nur unbedeutende Wärmemenge. Der Verlust einer solchen Süßwassermenge kann außerdem weder die physikalischen, chemischen und biologischen noch die atmosphärischen Prozesse im und um den Ozean beeinträchtigen.

Genauso umsichtig arbeiten die sowjetischen Wissenschaftler an den Problemen, die sich aus

der Umleitung eines Teils des Wassers des Onegasees und der Petschora in die Wolga ergeben. Das Schicksal des Kaspisees und die Entwicklung der zentralen Gebiete des Landes werden so oder so die Aufgabe stellen, die Wolga mit zusätzlichem Wasser, den zu versorgen. Es gilt, solche Wege der Naturnutzung zu erarbeiten, die die Verbesserung der Lebensbedingungen heutiger und künftiger Generationen gewährleisten.

Grigori Woropajew verweist weiter darauf, daß bei dem letzten Projekt die immensen Erfahrungen des Wasserbaus Beachtung gefunden haben. Heute werden in der UdSSR jährlich rund 60 Milliarden Kubikmeter Wasser umverteilt. Wer kann sagen, daß die Kanäle und Stauden in Mittelasien, darunter der Karakumkanal mit einer Länge von 1 250 Kilometern, den Wüsten geschadet haben? Natürlich muß man sich damit abfinden, daß der Aralsee weniger Wasser bekommt. Das Aufkommen an Fischen und Seetieren ist dort zurückgegangen. Dafür brachten die Kanäle Naß für sieben Millionen Hektar Wüste. Es wurden Oasen, hochproduktive Baumwoll-, Getreide-, Obst- und Gemüseplantagen geschaffen. Das Wasser machte das Klima der Wüste milder und für viele Millionen Menschen bewohnbar.

Mit dem Wasser aus dem Norden werden wir negative Folgen für den Kaspisee vermeiden, die Wasserversorgung der Städte verbessern und zusätzlich 1,2 Millionen Hektar fruchtbarer südlichen Bodens bewässern. Die moderne Wissenschaft ermöglicht es, neue Projekte unter Beachtung des sorgsamsten Verhaltens gegenüber der Natur auszuarbeiten, stellte Grigori Woropajew abschließend fest.

Wie steht's mit dem Wetter?

Auf den ersten Blick hat der hydrometeorologische Dienst nichts mit den Produktionsleistungen zu tun. An diesen Dienst erinnert man sich gewöhnlich, wenn man wissen will, wie morgen das Wetter — kalt oder warm, sonnig oder regnerisch — sein wird. Aber außer der üblichen täglichen Bedienung der Bevölkerung erfüllt der Wetterdienst noch eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben. Außer Tagesprognosen werden da auch Wettervorhersagen für eine längere Periode aufgestellt, die vielen Organisationen konkrete Maßnahmen gemäß dem Wetter treffen helfen.

Dieser Methode wird in der Wetterkarte von Karaganda große Bedeutung beigemessen. Während man hier die Tagesprognose nur für 14 Organisationen aufstellt, so werden über die Wetterlage im kommenden Monat schon 120 Organisationen des Gebiets informiert. Auf diese Prognose sind besonders die Agrar-, Energie-, Verkehrs- und Baubetriebe angewiesen.

Die enge Zusammenarbeit des Wetterdienstes mit den Agrarbetrieben des Gebiets ermöglicht es zum Beispiel den Dorfwirtschaften, die Ernte rechtzeitig und mit geringen Verlusten einzubringen. Der ökonomische Nutzeffekt einer solchen Kooperation in der Landwirtschaft und Viehzucht des Gebiets betrug in der zweiten Hälfte des Vorjahres mehr als zwei Millionen Rubel.

Dank der rechtzeitigen Wetterprognose und der Information über bevorstehende starke Schneestürme mit der Sichtweite 50 bis 100 Meter hat sich der Arbeitsausfall in einigen Tagebau um 4 Stunden verkürzt; das hat 2 478 Rubel zu sparen ermöglicht.

Bei der Bedienung der Energiebetriebe sorgt man für eine

rechtzeitige Benachrichtigung über Temperaturschwankungen. Das gibt den Betrieben die Möglichkeit, ihre Energiekapazitäten gemäß den Temperaturen zu regulieren. Wozu brauchen zum Beispiel die Fernheizungsbetriebe Hunderte Tonnen von Brennstoff zu verheizen, wenn man morgen und in den darauffolgenden Tagen ein warmes Wetter erwartet?

Dank der Wetterprognose trifft der Verkehrsdienst rechtzeitig zusätzliche Maßnahmen, um die gefährlichen Folgen des Unwetters zu vermeiden.

Für die landwirtschaftlichen Gebiete Zentralkasachstans ist die agrometeorologische Prognose von besonderer Wichtigkeit. Die Angaben über Bodenfeuchtigkeit, Niederschläge sowie über Feuchtigkeitgehalt der Luft helfen den Kolchosbauern und Sowchoswerkstätten, die Wirtschaft planmäßiger zu führen. Auch die Prognose des Reifens mancher landwirtschaftlichen Kulturen sind für die Kolchase und Sowchase von großer Bedeutung. Die auf diesem Gebiet durchgeführten Maßnahmen halfen den Werktätigen der Landwirtschaft, 240 000 Rubel zu gewinnen. Vor Beginn des vorhergesagten schlechten Wetters wurden die Kartoffeln auf 85 Prozent der gesamten Anbaufläche geerntet.

Die angeführten Beispiele bezeugen die Bedeutung, daß auch die Mitarbeiter des hydrometeorologischen Dienstes an den Produktionsfolgen der Werktätigen des Gebiets mitbeteiligt sind.

Zitta REGLIN, Mitarbeiterin der Zentrale für Erforschung und Kontrolle der Umweltverschmutzung im Karagandaer hydrometeorologischen Observatorium

Wegweiser durch die Tierwelt des Trans-Ili-Alatau

könnte man das Buch des Zoologen Ralf Pfeffer nennen

Die „Freundschaft“-Leser erinnern sich sicher noch gut an die fesselnden Erzählungen des jungen Wissenschaftlers Ralf Pfeffer über verschiedene Vertreter der Tierwelt im Trans-Ili-Alatau, die wir auf unserer Sonderseite „Mensch und Natur“ brachten. In zugänglicher Sprache und mit großer Sachkenntnis berichtete er darin über die Lebensweise und die Gewohnheiten seltener und auch verbreiteter Vögel und Tiere, die er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zoologie-Instituts der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR bereits zehn Jahre beobachtet und erforscht.

Nun hat der Alma-Ataer Verlag „Kainar“ das Buch „Tiere — unsere Freunde“ herausgebracht. Darin sind sowohl die in unserer Zeitung bereits veröffentlichten als auch neue, bisher unbekannteren Erzählungen von Ralf Pfeffer zusammengetragen, so daß der Leser und Naturfreund eine volle Vorstellung vom Schaffen des jungen Publizisten bekommen kann.

Mit diesem Buch macht der Autor den Versuch, gewisse Geheimnisse der Tierwelt zu lüften und die Aufmerksamkeit der Leser auf das zu lenken, woran man in der Hektik des Alltags gewöhnlich vorbeigeht. Er will, daß es weniger „blinde“ und „taube“ Menschen gibt, für die die zahlreichen Berglaubsänger, Bergfinken, Alpenbraunellen, Alpenpfeifhasen und viele andere Vögel rein nicht bedeuten. Ralf Pfeffer kennt das Alataugebirge wie seine Westentasche, er hat Szenen aus dem Leben der wilden Natur beobachtet, wie sie sich nur wüßbegierigen, zielstrebig und sehr geduldsamen Menschen offenbaren. Der Autor schildert seine interessanten Beobachtungen spannend und unterhaltsam, dabei büßt sein Buch nichts an wissenschaftlicher Treue ein.

„Der Leser begegnet im Buch von Ralf Pfeffer Lebewesen, für die die Berge ihr Heim sind“.

Ralf Pfeffer, „Unsere Freunde“, Alma-Ata, „Kainar“, 1984.



schreibt im Vorwort J. Gawrilow, Doktor der Biowissenschaften, Staatspreisträger der Kasachischen SSR: „Er begegnet einer wunderbaren Welt, staunt über die unbesiegbare Lebendigkeit der Tiere und Vögel, ob es ein mächtiger Stelndäler oder ein winziger Zaunkönig, ein erhabener, starker Steinbock oder eine unauffällige Wasser-spitzmaus ist. Und er begreift nach der Lektüre dieses Buches, wie kompliziert diese geheimnisvolle Welt ist, in der unbarmherzige, aber lebensnotwendige und gerechte Gesetze herrschen.“

Ralf Pfeffer ist nicht nur ein ausgezeichneter Kenner der Tier- und Vogelwelt des Trans-Ili-Alatau und ein gewandter Erzähler, sondern auch ein guter Zeichner. Seine Farbbezeichnungen ergänzen den Text, dank ihnen wird der Leser die Vögel und Tiere leichter und fehlerlos in der wilden Natur erkennen.

Das Buch ist an Leser gerichtete, die das Erleben der Fauna nicht gleichgültig läßt, die sich für das Leben der wilden Tiere und die unauffällige, mühsame Arbeit der Menschen interessieren, die sich der Erforschung dieses Lebens widmen.

Helmut MANDTLER



Naturwunder Markakol



Aus dem «Roten Buch» Kasachstans

Das Spießflughuhn

Die Flughühner, (Pterocles alchata) sind mit zwei Gattungen und 16 Arten in den Steppen und Halbwüsten verbreitet. Sie sind etwa taubengroße Bodenvögel mit mehr oder weniger sandfarbener Oberseite und zum Teil recht bunter, in beiden Geschlechtern verschieden gefärbter Zeichnung. Emsig trippelnd, wie die Tauben, sammeln sie allerlei Körner, die vorwiegend ihre Nahrung bilden. Sie haben einen geräumigen Kropf, einen sehr kurzen, hühnerartigen Schnabel, kurze, befiederte Läufe. Da sie sehr gute Flieger sind, können sie sich auch weit von Wasser-

stellen und Trockengebieten ansiedeln. Ihre Nistweise und die Jugendentwicklung erinnern sehr an die der Hühner. Die 2 bis 4 walzenförmigen Eier werden in Bodenvertiefungen abgelegt.

In Kasachstan sind die Spießflughühner an der Nord- und Ostküste des Aralsees, in den an der Syrdarja anliegenden Wüsten, am unteren Lauf der Flüsse Tschu und Talas heimisch. Sie sind Zugvögel, aber in manchen Jahren überwintern sie auch in Kasachstan.

Diese Vogelart ist vorläufig noch nicht der Gefahr der Ausrottung ausgesetzt, aber ihre Zahl und ihr Areal haben eine Tendenz zur kontinuierlichen Verringerung. Die Spießflughühner sind noch wenig erforscht, deshalb wäre es an der Zeit, in den Wäldern Kasachstans für diese Vögel ein Reservat zu gründen.



Näheres über die Spießflughühner können Sie in den Ausgaben „Die Vögel Kasachstans“ und „Seltene und verschwindende Tiere und Vögel Kasachstans“, Alma-Ata, 1977, nachlesen.

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»



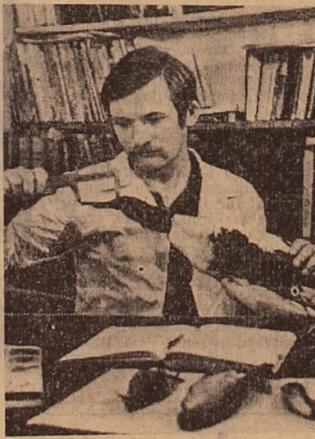
Neues Delphinarium

Das zweite (nach Batumi) Schau delphinarium in der UdSSR ist am Schwarzen Meer eröffnet worden. Es wird von großen Tümmlern, Ohrenrobben und Stellerschen Seelöwen bewohnt. In Zukunft werden viele andere Meerestiere hinzukommen.

Das neue Delphinarium wurde in einem drei Hektar großen Küstensee mit Meerwasser eingerichtet, während praktisch alle über 80 Delphinarien der Welt künstliche Gewässer sind.

In einem bis zwei Jahren, da der Dressurstand der Tiere recht hoch sein wird, wird man sie ins offene Meer lassen. Durch die Vorführung aogerichteter Meeressäuger im Meer wird das neue Delphinarium keine Analogie in der Welt haben. Man plant, nicht nur klassische Nummern aus dem Delphinenzirkus zu gestalten, sondern auch einige Forschungsexperimente mit Delphinen und Wassertierchen vorzuführen, darunter unter Einsatz moderner wissenschaftlicher Apparate, die die ungewöhnlichen Eigenschaften dieser Tiere zeigen werden.

(TASS)



Fotos: KasTAG

Meine erste Beute

Erinnerungen eines Jägers

Die erste Jagdbeute! Sie bleibt für immer im Gedächtnis eines Jägers haften. Mit den Jahren kommt Erfahrung und Geschicklichkeit, erfolgreiche Jagden mit großer Beute und sehr viel Eindrücken. Aber die erste Beute ist besonders teuer und beeindruckend...

Das war in der zweiten Novemberhälfte. Gemeinsam mit Andrej, meinem Kollegen, dikken Freund und leidenschaftlichen Jäger und Angler begaben wir uns zum Eisangeln. Nach kurzem Beraten wählten wir die Flußstrecke bei Gribanowka. Das war erstens nicht weit von der Stadt entfernt, und zweitens konnte man dorthin gut mit dem „Shiguli“ fahren. Mir gefiel dieser Ort auch noch deshalb, weil die Steppe hier mit

Sträuchern bewachsen ist und es dort nach Mitteltungen der Jäger viel Hasen gab.

Nach etwa vierzig Minuten waren wir an Ort und Stelle, unser „Shiguli“ hatte trotz der ziemlich dicken Schneeschicht gute Fahrt. Schnell bohrten wir Eislöcher und ließen die Blinker ins Wasser. Wir wechselten den Angelort, den Köder, aber die Fische schienen uns Hohn zu sprechen und bissen schlecht an. Nach einer ganzen Stunde lagen nur vier kleine Barsche auf dem Eis. Auch die anderen Fischer hatten heute kein Glück.

„Wollen wir auf die Jagd gehen“, schlug Andrej endlich vor. Ich war einverstanden, nahm meine Doppelflinte, sah nach, ob ich meinen Jagdschein mitnahm, und begab mich zum gegenüber-

liegenden Ufer. Etwa ein halbes Kilometer hatte ich mich noch von unserem Angelort entfernt. Dabei prüfte ich genau die Spuren auf dem Neuschnee, der nachts gefallen war. Da — die kreuzartigen Spuren eines Vogels, hier — eine feine Spurenkette, die wohl eine Wühlmaus hinterlassen hatte, die nach Nahrung suchte; diese Kette da von größeren Spuren ist zerstört, der Schnee ist stellenweise aufgewühlt. Das war der Fuchs auf Mäusejagd. Und da entdeckte ich endlich die Spur eines Hasen.

Jetzt eilte ich der Spur nach. Hier hatte der Langohr haltgemacht. Gras geknabbert, sich etwas erholt. Da war er aus irgendeinem Grunde schneller gerannt, die Spuren waren weit auseinander; dann war er wieder langsamer gelaufen.

Pötzlich hatte ich die Spur verloren. Das mußte wohl die berühmte Schlinge des Hasen sein, wenn er einen großen Seitensprung macht, um seine Verfolger irrezuführen. Geduldig such-

te ich im Schnee die weitere Spur. Aha, da ist sie, jetzt kann man weitergehen. Auf solche Weise hatte ich noch etwa zwei Kilometer zurückgelegt. Wieder verschwand die Spur. Meine Jägererfahrungen reichten für eine erste Hasenjagd noch nicht aus.

Als ich an einem einzeln dastehenden Busch vorbeiging, fühlte ich sozusagen mit meinem sechsten Sinne: Hier muß ein Hase sein! Kaum wollte ich weitergehen, als unter den Sträuchern nebenan ein großer Hase hervorschoß und davonflitzte. Er war sehr hübsch, weiß, mit gelben Flecken auf dem Rücken und mit schwarzen auf Schwanz und Ohren. Der Schnee stob unter seinen Pfoten nur so auseinander und funkelte in der grellen Sonne.

Meine Hand griff automatisch nach dem Gewehr. Ich legte an, löste mit dem Daumen die Sicherung, der Zelfinger war am Abzug. Der Kopf des Hasen stand bald auf der Visierlinie. Jetzt ist es Zeit! dachte ich und

drückte langsam auf den Abzug. Krach! Der Hase verschwand in der von der Schrotladung aufgewirbelten Schneewolke. Ich wußte nicht, ob ich den Hasen getroffen hatte oder nicht. Ich wußte nicht, was ich nun tun sollte — nachladen oder dorthin laufen, wo der Hase sein mußte. Ich entschloß mich für das Letztere. Der tiefe Schnee erschwerte die Fortbewegung, aber ich achtete nicht darauf. Schon von weitem sah ich den bewegungslosen Hasen. Meine erste Jagdbeute.

Ich war ungeheuer froh, denn mir war der erste Schuß so glänzend gelungen! Aber sehr bald mischte sich in meinen Jägerstolz Wehmut. Der Hase war so schön, stark und gewandt; nun lag er schlapp auf meiner Hand... Alexander HAUN, Hochschullehrer

Zelinograd

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 825. УН 006117.